



**MONTEVERDICHOR
WÜRZBURG**

MATTHIAS BECKERT | LEITUNG

BARBARA BRÄCKELMANN | MARIA, MEZZOSOPRAN

JOHANNES WEINHUBER | JOSEPH, BARITON

JENS HAMANN | HERODES, BASS

DANIEL JENZ | ERZÄHLER, TENOR

MAINPHILHARMONIE WÜRZBURG

**BERLIOZ
DIE KINDHEIT JESU**

ROMANTISCHES WEIHNACHTSORATORIUM



HECTOR BERLIOZ 1803 – 1869

Hector Berlioz' Oratorium „L'Enfance du Christ“ (deutsch: Die Kindheit Jesu) ist ein dreiteiliges Oratorium, das die bedeutendsten Geschehnisse aus der Kindheit Jesu Christi in musikalischen Bildern beschreibt. Das Werk war zu Lebzeiten des Komponisten sein größter Erfolg.

Die Entstehungsgeschichte des chorsymphonischen Werkes begann an einem Abend im Jahre 1850, als der Architekt Josef-Louis Duc seinen Freund Berlioz aufforderte, ein Musikstück zu komponieren. Berlioz entwarf noch am Abend ein „vierstimmiges Andantino für Orgel“, welches ihm einen mystisch-ländlichen Charakter zu haben schien. Dieser musikalische Entwurf brachte ihn auf die Idee, die Musik mit einem ansprechenden Text zu unterlegen und er erweiterte das Orgelstück zum Hirtenchor, der die Heilige Familie in Bethlehem verabschiedet. Als Berlioz am 12. November 1850 ein Konzert dirigierte, brachte er jenen Hirtenchor mit ein, welchen er als ein Werk von Pierre Ducré, der im 17. Jahrhundert Kapellmeister in Paris gewesen war, ausgab. Das Publikum bereitete dem Stück einen Triumph.

Der Erfolg dieses ersten Chors veranlasste Berlioz dazu, ihn – nun unter dem eigenen Namen – weiter auszuarbeiten. In den folgenden Tagen komponierte Berlioz den Satz „Die Rast der Heiligen Familie“, womit der Hirtenchor in die Handlung eingebunden wurde. Mit der Komposition einer Ouvertüre stellte Berlioz den Teil „Die Flucht nach Ägypten“ fertig. Die Uraufführung fand mit großem Erfolg am 10. Dezember 1853 in Leipzig statt.

Der Londoner Verleger Beale regte an, das Werk zu einer geistlichen Trilogie zu erweitern. Noch im gleichen Monat begann Berlioz, seine Fortsetzung zu komponieren, in der er „Die Ankunft der Heiligen Familie in Saïs“ vertonte. Im Frühjahr 1854 vollendete Berlioz sein Werk mit der Vorgeschichte „Der Traum des Herodes“.

Die vollständige Trilogie kam am 10. Dezember 1854 in Paris in französischer Originalsprache zur Uraufführung. Für Aufführungen in Deutschland schrieb Peter Cornelius eine deutsche Übersetzung, die für diese CD-Einspielung neu überarbeitet wurde.

DIE KINDHEIT JESU | INHALT

Im **ersten Teil** seiner Trilogie bezieht Berlioz das politische Umfeld in das Geschehen um Christi Geburt mit ein und stellt zwei römische Soldaten auf Nachtpatrouille vor. Statt endlich nach Rom abkommandiert zu werden, müssen sie sich als Leibwachen den unberechenbaren Launen des Königs Herodes ergeben.

Herodes wird von Wahnvorstellungen und Alpträumen in schlaflosen Nächten heimgesucht, in denen ein neugeborenes Kind seinen Thron und seine Macht bedroht. In seiner Angst beruft er die Wahrsager an seinen Hof. Diese bestätigen nach kabbalistischen Beschwörungen den Grund seiner Furcht und sehen nur einen Ausweg, den drohenden Sturz vom Königsthron zu verhindern: Alle neu geborenen Kinder in Jerusalem, Nazareth und Bethlehem müssen getötet werden.

Die Szene wechselt zum Stall in Bethlehem. Maria und Josef lobpreisen ihren kleinen Sohn – den Heiland Jesus. Ein Chor unsichtbarer und schützender Engel warnt die Eltern vor der drohenden Gefahr und rät zur sofortigen Flucht nach Ägypten. Der **zweite Teil** eröffnet mit dem Abschieds-

gesang der Hirten, die der Heiligen Familie ihre guten Wünsche und ihren Segen mit auf den langen Weg geben. Der Erzähler schildert uns die erquickende Rast nach mühevoller Wüstenwanderung an einer Oase, wo Engel das schlafende Jesuskind anbeten.

Der **dritte Teil** beginnt mit der Ankunft in der ägyptischen Stadt Saïs. Völlig ermattet und zu Tode erschöpft erleben Maria und Josef bittere Abweisungen bei der Herbergsuche, diesmal durch die hochmütigen Einwohner von Saïs, die die Heilige Familie wie Vagabunden und Aussätzige fortjagen.

Endlich erbarmt sich ein ismaelitisches Familienoberhaupt, der Familie Obdach und Hilfe zu gewähren. Der Vater fordert seine Familie auf, sofort alles Erdenkliche zur Pflege und Versorgung der Gäste zu tun, worauf sich alle hektisch bemühen, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen. Nach einem Austausch über Herkunft, Beruf und über gemeinsame Zukunftsaussichten sollen Flöten- und Harfenspieler den Geflüchteten allen Kummer vertreiben. Bevor die Ismaeliten ihre müden Gäste in den so dringend nötigen Schlaf singen, machen sie Josef und Maria – die zu Tränen

gerührt ist—großen Mut und neue Hoffnung. So bleibt die heilige Familie viele Jahre lang Gast bei ihnen in Ägypten.

Im **Epilog** schafft Berlioz eine Verbindung zwischen dem damaligen Geschehen und dem Zuhörer des Oratoriums: Das Kind ist der Heiland der Welt, seine Opfertat erlöst die Menschheit vom ewigen Verderben und macht den Weg frei zum Heil.

„O meine Seele, was bleibt dir noch zu tun?“ singt der Schlusschor. „Lass dich mit seiner Liebe füllen, sie allein kann dir die Tür zum Himmel öffnen.“



Erster Teil: Der Traum des Herodes

1) **Prolog:** *In die Krippe gelegt,
ward Jesus uns geboren.
Noch zeigten keine Wunder,
wer ihn auserkoren.
Aber schon bebt manch stolzer Thron,
doch auch der Schwache schauet
jetzt hoffend empor.
Höret, o Christen, nun, welch
grausames Verbrechen,
von bösem Traum verstört,
Judas König ersann;
Wie auch der Engel Schar im
Stall zu Bethlehem
zu des Kindes Eltern sprach, so wie
Gott es befahl.*

2) **Szene I: Nächtlicher Marsch**
Eine Straße in Jerusalem. Ein Wachhaus.
Römische Soldaten auf nächtlicher Runde

*Centurio: Wer da?
Polydorus: Römer.
Centurio: Tretet vor!
Polydorus: Rührt euch!
Centurio: Polydorus! Ich glaubte
dich in Rom, mein Freund,
am Strand des Tiber!*

*Polydorus: Und gewiss wär ich dort,
hätte Gallus, der große Herr Oberst,
nicht anders befohlen. Ohne Grund
zwingt er mich, hier zu schmoren
in solch einer trostlosen Stadt, seine
Thorheit zu sehen, die Amme zu spielen,
wenn Majestät nicht einschläft.*

Centurio: Was hat Herodes?

*Polydorus: Er träumet, er zittert, wähnt
überall Verrat, ruft alle Tage seine Räte
herbei; sogar während der Nacht
verlangt er unsren Schutz; wir sind
den Quälgeist leid.*

*Centurio: Lächerlicher Thyrann! Doch geh!
Mach deine Runde.*

*Polydorus: Es muss wohl sein. Leb wohl!
Mög' ihm Zeus Unheil senden!*

3) **Szene II: Arie des Herodes**
Im Palast des Herodes

*Herodes: Stets dieser Traum! Schon wieder
dieses Kind, das mich
enthronen soll. Muss ich dem Wahne
glauben, der bangen Ahnung,
die bedroht meinen Ruhm und
mein Leben?
O welch trauriges Los! Regieren statt
zu leben!*

*An Macht und Hoheit groß, ach,
und dem Hirten neiden,
der einsam weilt, der einsam weilt
in Waldes Schoß!*

*Nacht, du verschwiegne, die du
die Welten in Schweigen tief verhüllst,
meinem verstörten Geist gib
eine Stunde Frieden,
und deinen Schleier breite um
mein bedrücktes Herz.
Meinem Geist tief verstört gib
eine Stunde Frieden.*

*O welch trauriges Los! Regieren statt
zu leben!*

*An Macht und Hoheit groß, ach,
und dem Hirten neiden,
der einsam weilt, der einsam weilt
in Waldes Schoß!
Vergeblich Mühen! Der Schlummer
entflieht, und mein unnützes Klagen
verkürzt nicht deinen Lauf, unendlich
lange Nacht!*

4) Szene III: Polydorus und Herodes

Polydorus: O Herr!

*Herodes: Feigling, zurück! Noch schaff ich
mit dem Schwerte mir Schutz!*

Polydorus: Haltet ein!

Herodes: Ah, bist du's, Polydorus?

Was verkündest du mir?

*Polydorus: Mein Herr, wie du befahlst,
nahen die Weisen des Landes.*

Herodes: Endlich!

Polydorus: Sie sind hier.

Herodes: Lass sie kommen.

5) Szene IV: Herodes und die Wahrsager

*Die Wahrsager: Die Weisen von Judäa,
o Herr, sind dir ergeben, dir,
ob Fürst mit Verstand und offner Hand;
Dir zu Diensten sie stehn. Sage,
was du begehrt!*

*Herodes: So gebt Erklärung mir:
Was könnt' mich von verzehrender
Sorge befreien, von der ich ganz besessen?*

Die Wahrsager: Welche Sorg?

*Herodes: Jede Nacht derselbe Alptraum,
der mich quälet;
dieselbe Stimme tief und langsam spricht
zu mir dieses Wort:*

*„Dein Glück zerrinnt schon bald!
Denn geboren ward ein Kind,
dessen Kraft lässt vergehen dein Reich
und deine Macht.“*

*Nun saget, ob ihr glaubt, das Traumge-
sicht, das mich erschreckt, sei Wahrheit;
ob ein Mittel vielleicht ihr entdeckt,
zu wenden die Gefahr?*

*Die Wahrsager: Nur den Geistern ist's kund,
doch wenn wir sie beschwörn, sogleich
weihn sie uns ein.*

Die Wahrsager vollführen kabbalistische
Bewegungen und fahren mit der Geister-
beschwörung fort

*Die Wahrsager: Der Traum ist wahr,
o Herr! Denn geboren ward ein Kind,
dessen Kraft lässt vergehen dein Reich
und deine Macht.
Doch niemand kennt das Kind,
weder Name noch Herkunft.*

Herodes: Ja, und was soll ich machen?

*Die Wahrsager: Du wirst vergehen, es sei,
du wirst dich unterwerfen böser Gewalt
um bald, zu wenden, was dir droht,
Neugeborene zu weih'n
ohn' Erbarmen dem Tod.*

*Herodes: So denn! Durch das Schwert soll'n
alle sterben! Zaudern darf ich nicht
mehr! Weh dir, Jerusalem, dir Nazareth
und Bethlehem!
Der Neugeborenen Blut soll euren
Boden färben!
Trotz Leid und Weh, trotz Tränenflut
der Mütter, die vor Schmerz vergehen,
sollen Ströme von Blut fließen durch
ihre Straßen.*

*Es sei mein Herz so kalt wie Stein.
Weder Schönheit, Anmut,
noch Alter sollen ändern meinen
ehernen Entschluss: Es muss
der Qual ein Ende sein!*

*Die Wahrsager: Ja! Durch das Schwert
soll'n alle sterben! O zög're nicht!*

*Die Wahrsager und Herodes: Weh dir,
Jerusalem, dir Nazareth und Bethlehem!
Der Neugeborenen Blut soll euren
Boden färben!
Mag sie das Schwert verderben!
Trotz Leid und Weh, trotz Tränenflut
der Mütter, die vor Schmerz vergehen,
sollen Ströme von Blut fließen!*

*Die Wahrsager: Es sei dein Herz
so kalt wie Stein!*

Es soll kein Flehen dich erschüttern!

*Herodes: Es sei mein Herz so kalt wie Stein!
Nicht Schönheit, nicht Anmut, kein
Alter, nichts kann ändern
meinen festen Entschluss! Es muss der
Qualen ein Ende sein!*

*Die Wahrsager: Steigt Geister auf,
um seine Pein zu mehren, zu verdoppeln
die Wut! Es sei dein Herz so kalt wie
Stein!*

6) Szene V: Duett

(Jungfrau Maria und Heiliger Josef)
An der Krippe zu Bethlehem

*Maria: Mein süßes Kind, diese zarten
Halme gib deinen Schäfchen, hör, wie
sanft sie dich bitten. Sie schau'n so sanft!
Lasse sie grasen, lass sie nicht hungrig
warten, mein süßes Kind!*

*Josef und Maria: Und streue Blumen aus,
wo sie zur Ruh sich legen.
Sie freuen sich deiner Gab', o mein Kind,
wie sind sie froh, wie sie spielen!
Wie lieblosen der Mutter Augen so
warm dich als Lohn.
Dich segne Gott, mein süßes, liebes Kind!*

7) Szene VI: Chor der Engel,
Jungfrau Maria und Heiliger Josef

*Chor der Engel: Josef! Maria! Höret uns an!
Josef und Maria: Ihr Himmelsboten,
was führt euch her?*

*Chor der Engel: Errette deinen Sohn
vor drohenden Gefahren, Maria!*

Maria: O Gott, mein Sohn!

*Chor der Engel: Ja, ihr müsst fort von hier
und eure Spuren hinter euch entfernen,
durch die Wüste noch heut nach
Ägypten sogleich.*

*Josef und Maria: Wie ihr sagt, sei's getan!
Reine Boten des Lichts, noch
heute flieh'n wir mit Jesus dorthin.
Doch unser demütig Beten erhöret:
Gebt uns Weisheit
und Stärke, so soll ihm nichts gescheh'n.*

*Chor der Engel: Alle Mächte des Himmels,
sie wenden von eurem Pfad
alles, was euch bedrohet.*

*Josef und Maria: So sei es! Entfliehen
wir bald!*

Engel: Hosanna!

Zweiter Teil: Die Flucht nach Ägypten

8) Ouverture: Die Hirten versammeln sich
vor dem Stall zu Bethlehem

**9) Abschiedsgesang der Hirten beim Auf-
bruch der heiligen Familie**

*Hirten: Seine Heimat muss er fliehen,
den Stall, wo er geboren ward.
Mag der Eltern Lieb' sich einen,
zu schirmen ihn mit frommem Mut.
Dass er wachse, dass er blühe,
treu des Vaters ehrsamer Art.
Droht je Unheil ihm im Lande,
wo falsche Götter blind man ehrt,*

*sei ihm fern vom Nilesstrande bei uns
auf's Neue Glück beschert.
Hirten Armut lern er schätzen,
ihm sie stets am Herzen lieg.
Süßes Kind, Gott soll dich segnen!
Und segne Gott dich glücklich Paar.
Dass auf allen euren Wegen
euch niemals Unheil widerfahr.
Dass den Pfad ein Engel ebne,
euch vor Not und Unheil bewahr.*

10) Die Rast der heiligen Familie

*Erzähler: Als die Familie auf dem Zug
nah am Weg ein lieblich
Plätzchen traf an, wo Bäume standen
dicht belaubt,
und Wasser reichlich war zu finden,
sagte Josef:
„Bleibet nun stehen! Hier an diesem
klaren, kühlen Quelle
nach Weges Müh'n und Lasten wollen
nun wir ruh'n.“
Das Jesuskindlein schlief.
Indess hielt Maria am Zaume das
Maultier und sprach:
„O seht den schönen Teppich von Blumen
und Gräsern die der Herr für mein Kind
wunderbar in der Wüste ausgelegt.“
Und sie saßen nieder im Schatten von*

*drei belaubten Palmenbäumen.
Der Esel graßt, das Kindlein schläft,
von dem Himmel geweiht ruben
sanft auch die Eltern,
gewieget von seligem Traum, und die
Engel des Lichts
knieten nieder um sie, um das
Gotteskind anzubeten.*

Chor: Halleluja!

Dritter Teil: Die Ankunft in Saïs**1) Prolog**

*Erzähler: Durch Sand und Wind von Hitze
schier verdorrt,
zog ihre Flucht drei Tage sich noch fort.
Das arme treue Tier, das trug die
heil'gen Wand'rer,
matt vor Durst und Sonnenbrand
erlag dem weiten Ritt.
Lang', eh noch eine Stadt erschien
auf ihrem Wege,
hätte auch seinen Herrn Erschöpfung
übermannt,
hätt Gott ihn nicht beschützt.
Nur die heil'ge Maria ging still, rubig
und beiter mit ihrem süßen Kind.
Die blonden Locken sein Köpfcchen
umschmeicheln. Es schien als spende es*

*Leben, erheb' ihr das Herz.
Aber bald schwanken ihre Schritte.
Wie oft wohl müssen uns're
Wand'rer rasten.
Bis endlich dich Saïs sie erreichen,
müd und matt,
atemlos, dem Tode nah.
Es war dies eine Stadt, die dem
römischen Reiche schon längst untertan.
Grausam war dort das Volk und von
hochmüt'gem Sinn. O hört, welch herbe
Not, welche furchtbare Pein der Pilger nun
harrt, auf Suche nach Obdach und Brot.*

2) Scene I: Duett
(Jungfrau Maria und Heiliger Josef)
In der Stadt Saïs

Maria: *In dieser ungeheuren Stadt, wo
des Volkes Menge sich dränget, welches
Getös! Josef, mir graut! Ich kann nicht
mehr... ach, ich vergehe, an jener Tür
um Obdach flehe!*
Josef: *Öffnet die Tür, stehet uns bei, gönnet
uns Obdach, o lasset uns ein! Heil'ge Gast-
freundschaft schenket, schenket sie gnädig
der Mutter, dem Kind. Seht doch, weit von
Judäa kommen wir her zu Fuß.*
Chor: *Hebräer, weg mit euch! Der röm'sche*

*Bürgersmann verachtet euch heimatlos
und räudig Volk.*
Maria: *Schon färbt des Fußes Blut die Erde.*
Josef: *O Herr! Seht, meine Frau ist halbtot.*
Maria: *Bald stirbt im Arm mir mein Kind,
da meiner Brust Nahrung versiegt.*
Josef: *Ich will an dieser Tür noch pochen.
Öffnet die Tür, stehet uns bei, gönnet
uns Obdach, o lasset uns ein! Heil'ge
Gastfreundschaft schenket, schenket sie
gnädig der Mutter, dem Kind. Seht doch,
weit von Judäa kommen wir her zu Fuß.*
Chor: *Hebräer, weg mit euch! Egyptische
Bürgersleut verachten euch, heimatlos
und räudig Volk!*
Josef: *O Herr! Rette die Mutter! Marias
Leben, es erliegt, des Kindes Nahrung ist
versiegt. Grausame, euer Haus bleibt
uns verschlossen! Ihr habt kein Herz!
Dort unter'm Schatten jener Sycomoren
seh ich ein abgelegnes kleines Haus.
Dort klopf ich an. Doch, meinem Fleh'n
vereine deine süße Stimme, Maria,
sie zu rühren suche auch du.*
Maria: *Weh' uns, wir ernten grimmen Spott,
Hohn und Verwünschung hier alleine.
Ich kann nicht mehr!*
Josef und Maria: *Öffnet die Tür,
stehet uns bei, gönnet uns Obdach,*

*o lasset uns ein! Heil'ge Gastfreundschaft
schenket, schenket sie gnädig den Eltern,
dem Kind. Seht doch, weit von Judäa
kommen wir her zu Fuß.*

3) Scene II: Maria, Josef, Hausvater,
Chor der Ismaeliten

Hausvater: *Tritt ein, tritt ein, du armes Paar!
Gastlich geöffnet ist die Türe für Menschen
in der Not. Armes judä'sches Paar, tritt ein,
tritt ein! (Maria und Josef treten ein ...)
Mein Gott, was muss ich sehen!
Schnell die größte Not begeben.
Kommt Söhne, Töchter, Magd
und Knecht, nun zeigt eurer Herzen
Güte recht.*
Hausvater und Chor: *Dass man den wun-
den Fuß in Salben hülle, bringt frisches
Wasser, Milch und süßer Trauben Fülle
und das Kindlein im Nu bettet weich zu
süßer Ruh! Ja, ja, das Kindlein im Nu
wir betten's weich zu süßer Ruh!*
Hausvater: *Eure Augen schau müde,
erzählen vom Kummer.
Fasst Mut auf's Neue, es gewährt,
was ihr nur begehrt euch
dieses Haus. Bannet nun jedes Zagen,
ist der Stamm Ismael doch Bruder des*

*Stamms Israel. Wir stammen doch von
Libanons Bergen in Syrien. Nun sagt
mir, wie ihr heisst.*
Josef: *Ihr Name ist Maria, ich werd Josef
genannt und unser Kind heißt Jesus.*
Hausvater: *Jesus! Welch holder Nam'!
Sage, durch welche Arbeit
dein Brot du verdienst, sprich, wess'
Standes du bist?*
Josef: *Ich, ich bin Zimmermann.*
Hausvater: *Ei was, das bin auch ich,
wir beide sind Genossen.
Zusammen arbeiten wir dann,
und den Gewinn, den teilen wir.
S'wird sich finden!
Hier bei uns wächst Jesus heran,
bei der Arbeit hilft er dir dann und
wird ein frommer, weiser Mann.*
Hausvater und Chor: *Alles wird sich
finden! Hier bei uns wächst Jesus heran,
bei der Arbeit hilft er dir dann und
wird ein frommer, weiser Mann.*
Hausvater: *Dass dieser Tag fröhlich sich
ende, zur Freude uns'rer Gäste,
labe nun heil'ge Kunst süßer Töne unser
Ohr, eh wir ruh'n.
So nehmt die Instrumente zur Hand,
alle Schmerzen scheucht die theban'sche
Harfe, vereint mit der Flöte.*

4) **Trio für zwei Flöten und Harfe**
(aufgeführt von den jungen Ismaeliten)

5) **Hausvater:** *Junge Mutter, du weineſt?
Süße Tränen, wohl dir!
Geht schlafen, guter Vater. Ruhet mir
sanft, träumet auch gut. Klaget nimmer;
Daß der Hoffnung milder Zauber
auf's neu kehren in euer Herz.*

Maria und Josef: *Gut Nacht, hab Dank,
mein Vater! Das Leid, das uns beschie-
den, scheint zu entflieh'n, zu vergeh'n.
Nicht mehr klag ich.*

Chor: *Geht schlafen, guter Vater, süßes Kind,
zarte Mutter.
Ruhet mir sanft, träumet auch gut.
Klaget nimmer; daß die Zauber neuer
Hoffnung und Glück kehren Euch
neu zurück.*

6) **Scene III: Epilog** (10 Jahre vergehen...)

Erzähler: *Und so geschah es denn, dass
von den Heiden ward der
Heiland bewahrt. Zehn Jahre sah'n
Maria und Josef, die beiden, ſtaunend
erblüh'n in ihm Hobeit, Milde
und Kraft, ew'ge Liebe vereint mit
der Weisheit Fülle.*

*Als die Zeit nun vorbei, zur Heimat
kehrten beim die Drei,
auf dass Jesus das göttliche Opfer voll-
ende, und ew'ge Pein, Sünde und
Wahn erlösend von uns wende,
dass er uns führ auf des Heils rechter
Bahn.*

Erzähler und Chor: *Meine Seele, für dich,
was bleibt noch zu schaffen,
als in Demut zu knie'n vor diesem
großen Wunder.
O mein Herz, sei erfüllt von Liebe
tief und rein; durch sie,
nur durch sie allein gehst zum
Himmel du ein!
Amen!*

MONTEVERDICHOR WÜRZBURG

Der Monteverdichor Würzburg ist ein erfolgreicher Konzertchor aus Studenten und Alumni der Universität Würzburg und der Hochschule für Musik Würzburg. Den renommierten Chor leitet seit 1998 Matthias Beckert–Dirigent und Dozent für Chorleitung an der Hochschule für Musik Würzburg. Aufgrund der Aufführungen auf höchstem Niveau von Werken der Renaissance bis zur Moderne ist der Chor in Fachkreisen geschätzt und von Medien hochgelobt.

Zahlreiche Würzburger Erstaufführungen und vielbeachtete Konzerte mit historischem Instrumentarium zeigen die Vielseitigkeit und Leistungsfähigkeit des Chores.

Im Rahmen des Würzburger Mozartfests 2006 gestaltete der Monteverdichor Würzburg das Jubiläumskonzert. Eine Einspielung des Oratoriums „Die Geburt Christi“ von Heinrich von Herzogenberg erschien im selben Jahr bei der internationalen Plattenfirma cpo.

Das stetig hohe Niveau und die hervorragende Leistung über viele Jahre würdigte die Stadt Würzburg 2007 mit der Kul-

turmedaille. 2009 wurde der Monteverdichor Würzburg beim Bayerischen Chorwettbewerb mit dem Prädikat „sehr gut“ ausgezeichnet. Beim Deutschen Chorwettbewerb 2010 in Dortmund erhielt der Monteverdichor Würzburg von der internationalen Jury ebenfalls die Auszeichnung „sehr gut“ und zählt mit einem hervorragenden 2. Preis deutschlandweit zu den Spitzenchören.

Erfolgreich veröffentlichte der Chor 2010 beim Plattenlabel Spektral „Die Verkündigung“ von Zsolt Gárdonyi und die „Missa S.P. Benedicĭti“ von Johann Valentin Rathgeber mit dem Monteverdi Ensemble bei cpo.

2010 setzte der Chor mit der Aufführung von Cesar Franks „Die Seligpreisungen“ seine Reihe Würzburger Erstaufführungen fort und sang unter Krzysztof Pendercki dessen Meisterwerk „Seven Gates of Jerusalem“.

MATTHIAS BECKERT | DIRIGENT

Matthias Beckert studierte Orchesterleitung, Kirchenmusik, Schulmusik und Chorleitung mit Meisterklasse. Sein breites Konzertrepertoire umfasst die anspruchsvollsten Oratorienwerke von der Renaissance bis zur Moderne.

Seit 1998 ist Matthias Beckert Leiter und Dirigent des Monteverdichors Würzburg. An der Hochschule für Musik in Würzburg lehrt er seit 2001 das Fach Chorleitung.

International konzertiert er mit dem Vokalensemble Cantabile Regensburg, das er seit 2002 leitet. Dabei dirigierte er zahlreiche

Uraufführungen und engagierte sich besonders für die zeitgenössische Chormusik. Erst- und Uraufführungen präsentierte er in enger Zusammenarbeit mit Komponisten wie Krzysztof Penderecki, Zsolt Gárdonyi und Heinz Werner Zimmermann. Zur Anerkennung widmete Prof. Dr. h.c. Heinz Werner Zimmermann dem Dirigenten Matthias Beckert persönlich das Chorwerk „I got a robe“.

Im Rahmen des Würzburger Mozartfestes 2006 gestaltete Beckert das Jubiläumskonzert. Das stetig hohe Niveau und die über viele Jahre hinweg hervorragende Leistung mit dem

Monteverdichor würdigte die Stadt Würzburg 2007 mit der Verleihung der Kulturmedaille. Der Bayerische Rundfunkchor zeichnete Matthias Beckert im Chordirigierforum 2007 aus. Im selben Jahr wurde er zum Chordirektor der Suhler Singakademie und des Suhler Knabenchors berufen. 2008 konzertierte er bei der Internationalen Bachwoche Stuttgart. Beim Bayerischen Chorwettbewerb 2009 wurde unter seinem Dirigat sowohl der Monteverdichor Würzburg als auch das Vokalensemble Cantabile Regensburg ausgezeichnet. 2010 erzielte er mit dem Monteverdichor einen hervorragenden 2. Platz beim Deutschen Chorwettbewerb in Dortmund.

Seine erfolgreiche Zusammenarbeit mit renommierten Orchestern wie der Jenaer Philharmonie, der Thüringen Philharmonie, der Vogtland Philharmonie, dem Bach-Collegium Stuttgart, der Mainphilharmonie, Pratica di musica Suhl und dem Concert Royal Köln dokumentieren ebenso seine Tätigkeit wie die zahlreichen Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen.



DIE KINDHEIT JESU

ROMANTISCHES WEIHNACHTSORATORIUM

WERKE VON HECTOR BERLIOZ 1803 – 1869

BARBARA BRÄCKELMANN | MARIA, MEZZOSOPRAN
JOHANNES WEINHUBER | JOSEPH, BARITON
JENS HAMANN | HERODES, BASS

DANIEL JENZ | ERZÄHLER, TENOR
MAINPHILHARMONIE WÜRZBURG
MATTHIAS BECKERT | LEITUNG

CD 1

Teil I: Der Traum des Herodes

- 1** Prolog
- 2** Szene I Nächtlicher Marsch
- 3** Szene II Arie des Herodes
- 4** Szene III Polydorus und Herodes
- 5** Szene IV Herodes und die Wahrsager
- 6** Szene V Duett (Maria und Josef)
- 7** Szene VI Chor der Engel, Maria und Josef

Teil II: Die Flucht nach Ägypten

- 8** Ouvertüre
- 9** Abschiedsgesang
- 10** Die Rast der Heiligen Familie

Total:

CD 2

Teil III: Die Ankunft in Saïs

- 1** Prolog
- 2** Szene I Duett (Maria und Josef)
- 3** Szene II Maria, Josef, Hausvater, Chor der Ismaeliten
- 4** Trio für zwei Flöten und Harfe
- 5** Szene II Maria, Josef, Hausvater, Chor der Ismaeliten
- 6** Szene III Epilog

Total:

01:48	03:22
07:24	05:29
08:50	08:27
00:48	07:24
10:06	05:44
08:55	10:46
04:46	
	41:15

Livemitschnitt vom 06. Dezember 2009
 aus der Neubaukirche Würzburg

Aufnahme: Jürgen Rummel
 Layout: Monika Fersch

www.monteverdichor.com